

# «Wem die letzte Stunde schlägt»

Ausstellung im Regionalmuseum: Im Leben dem Tod begegnen

SCHWARZENBURG – Im Regionalmuseum Schwarzwasser (Leimern 5) wird die Sonderausstellung «Dr Tod – zwischen Diesseits und Jenseits» gezeigt. Daneben finden sich zahlreiche Thementafeln in der Region.

Wer in diesen Wochen die Grabsburg besucht, begegnet einem Hinweis auf den Mord am Landvogt. Auf dem Friedhof und bei der Kirche Rüeggisberg erfährt man, wie die Pest im Mittelalter in der Region gewütet hat. Auch die heutige Zeit findet Platz: An der Schwarzwasserbrücke wird man mit dem Thema «Suizid» konfrontiert.

«Viele Sagen der Region befassen sich mit dem Tod, als Beispiel nenne ich hier ds'Vreneli vom Guggisberg», erklärt Rudolf Krebs, Präsident des Museumsvereins. Daraus entstand die Idee, an den betreffenden Orten Thementafeln anzubringen und



Rudolf Krebs vor einem Koffer «für die letzte Reise».

mit der Ausstellung zu verbinden. Insgesamt 14 Autorinnen und Autoren haben dazu beigetragen, dass von Tafers bis Kirchenturmen und von Oberbalm bis in den Hengstschlund der Tod auch ausserhalb des Museums thematisiert wird.

«Dr Tod – zwischen Diesseits und Jenseits» bildet den Abschluss einer dreiteiligen Ausstellungsserie (Geburt und Taufe sowie Konfir-



Impressionen der eindrucklichen Ausstellung «Dr Tod – zwischen Diesseits und Jenseits».

Fotos: zvg

mation, Hochzeit und Alter). Das ehrenamtliche Ausstellungsteam um Anita Bucher, Elisabeth Riesen, Max Stöckli und Urs Rohrbach (Leitung) bietet mit der tatkräftigen Unterstützung der Vorstandsmitglieder und regionaler Fachpersonen eine breitgefächerte Ausstellung. Da wird ein Blick auf Trauer- und Begräbnisrituale geworfen. Man begegnet bekannten Redewendungen, wie zum Beispiel «de Löffu abgäh» oder «ds letzschte Stündli schlat». Der Besucher hört die Geschichte vom «Totemügerli» und beschäftigt sich mit Mythen aus der Tierwelt (Elefantenfriedhof). Zahlreiche Stationen regen zum Nachdenken über die eigene Vergänglichkeit an.

## Konfrontation mit eigener Endlichkeit

Betritt man das Museum, erhält man ein kleines Säckchen mit Sandkörnern. Im ersten Raum kann man die Körner in eine Sanduhr aus Glas leeren. Ein Stundenglas als Todessymbol macht auf die eigene Vergänglichkeit aufmerksam. Was denken Sie, wie viele Tage zählt ein durchschnittliches Leben? Man sollte sich für die Ausstel-

lung Ruhe und Zeit nehmen. In jedem Raum findet man neben eindrucksvollen Objekten spannende Bild- und Texttafeln. Es lohnt sich, alle zu lesen. Es gibt einige «Aha»-Erlebnisse. Wissen Sie zum Beispiel, was «Greibt» ursprünglich bedeutet oder wie die einzelnen Phasen des Sterbens verlaufen? Wissen Sie, warum im Islam der Körper nicht verbrannt werden darf, im Hinduismus dagegen schon? Es gibt kaum eine Frage, auf die der aufmerksame Ausstellungsbesucher keine Antwort findet.

In einem Film wird der Arbeitsablauf im Krematorium gezeigt. In einer Ecke sieht man Urnenformen und -arten, steht dann vor einer Wand mit Traueranzeigen. Es gibt wertvolle Ratschläge im Umgang mit Sterbenden. In einem abgedunkelten Raum werden Fragen gestellt wie: «Haben Sie Angst vor dem Sterben? Gibt es für Sie ein Jenseits?» Da ist persönliche Auseinandersetzung gefordert. Auch der Humor kommt nicht zu kurz, dann nämlich, wenn man sich diversen Kofferinhalten gegenüberstellt und sich plötzlich selbst die Frage stellt: «Was würde ich in «ds letzschte Köfferli» packen?»

Eine Besucherin äusserte sich skeptisch zum Thema Tod. Nach dem Besuch der Ausstellung kam sie ein zweites Mal. «Dies beweist, dass die Menschen durchaus bereit sind, sich mit ihrer Vergänglichkeit zu befassen, sofern ihnen diesbezüglich ein geeigneter Rahmen geboten wird», hält Ruedi Krebs fest.

Monika Gfeller

## ■ INFO:

Karte und Thementafeln unter [www.regionalmuseum.info/sonderausstellung-2013/](http://www.regionalmuseum.info/sonderausstellung-2013/)

Die Ausstellung «Dr Tod» ist noch bis 24. November an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet (5 Franken pro Person).

Anfragen an die Geschäftsstelle Naturpark Gantrisch unter Tel. 031 808 00 20 oder an Herrn J. Schaller, Tel. 031 731 20 41 (Gruppenführungen 30 Franken pro Gruppe) oder per Mail an: [info@regionalmuseum.com](mailto:info@regionalmuseum.com)

## Rahmenprogramm im Oktober und November 2013:

Filme zum Tod im Schloss Schwarzenburg und der Kirche Wählern sowie Themenabende im Gasthof Bären.